WIE STEHT ES UM DAS BANKHAUS BAUMGARTEN?

ROMAN VON E. O. WINDECKER

(15. Fortsetzung)

„Sie, Herr", hörte er sich plötzlich angeredet. Erschrocken wandte er sich um. Es war ein Polizist, der ihn freundlich anlächelte. „Das Halten ist hier verboten."

„Ja, ja", sagte Kurt. „Ich fahre gleich weiter."

„Aber 'n bißchen dalli, Herr."

Kurt wartete noch. In einiger Entfernung drehte sich der Polizist um und sah zu ihm her. Gehorsam trat Kurt auf den Anlasser und fuhr an. Auf dem Parkplatz hielt er. Sollte er sich noch einmal in das Restaurant setzen? Oder zu Fuß auf dem Trottoir warten?

Was bedeutete das wieder?

Kurt fuhr weiter — fuhr langsam wohl drei, viermal an dem Restaurant vorbei. Sonja kam nicht. Sie müßte ja selbst vor dem Eingang warten, denn sie wußte ja, daß sie sich verspätet hatte.

Beim fünften Male fuhr Kurt die Straße weiter hinunter. Seine Geduld war bald zu Ende.

Sie kam nicht. Sie wollte nicht kommen.

Zum dritten Male raste er nach Charlottenburg zurück. Riß ein Blatt aus seinem Notizbuch. — „Ich fahre jetzt. Lasse Dir von Wehrmann das Reisegeld geben, falls das Deine nicht reichen sollte, und komme nach. Kurt."

Er gab den Zettel in ein Kuvert. Die Frauen lachten schon, als sie ihn sahen.

„Wollen Sie die Freundlichkeit haben, und diesen Brief meiner Frau geben, wenn sie nochmals hierherkommen sollte."

„Mit Verjnügen."

„Danke", sagte Kurt.

Langsam, ungewöhnlich langsam fuhr Kurt ab. Nochmals an dem Restaurant vorbei, dann, als er sich überzeugt hatte, daß Sonja Duvalier auch jetzt nicht gekommen war, durch die Stadt, Linden, Brandenburger Tor, Tiergarten, Knie. Ein Anflug von sentimentaler Abschiedsstimmung war in ihm. Auf dem Kaiserdamm, der Villa seines Vaters gegenüber, hielt er noch einmal an. Nicht lange. Nur einen kurzen Augenblick. Dann trat er die Kupplung durch, schaltete und gab Gas, daß der Wagen mit einem plötzlichen Ruck vorwärts schnellte. Kurz vor dem Flugplatz bog er nach links ab, ärgerte sich noch ein wenig über den schmalen, holprigen Weg, den ihm die Umfahrt über den Kaiserdamm eingebracht hatte, dann erreichte er Potsdam und, am letzten Berliner Verkehrsschupo vorbei, der ihm freundlich den Weg zeigte, die freie Landstraße.

Aus. Vorbei.

Der Motor sang sein helles, rasendes Lied, während rechts und links die Chausseebäume und die monotonen Rübenfelder der Mark vorbeiflogen. Kurt dachte nicht mehr an Berlin, nicht mehr an die Privatbank Ferdinand Baumgarten, nicht mehr an Sonja Duvalier, die zurückgeblieben war, er dachte an seinen Motor, winkte einer müden Windmühle zu, die in einiger Entfernung ihre mächtigen Flügel drehte, und dann, als er — wie ein Spiegelbild — noch einmal das Gesicht Inge Baumgartens in seiner Windschutzscheibe auftauchen sah, wischte er zornig über das Glas.

Und lachte laut auf, als er sah, wie schmutzig sein weißer Wildlederhandschuh von dieser Bewegung wurde.

Schmutz. Dreck. Das war die Empfindung, mit der Kurt jetzt noch an Berlin zurückdachte. —

Er fuhr gute Zeit. Magdeburg erreichte er am Nachmittag, tankte und trank eine Tasse heißen Kaffee. Es dämmerte bereits, als er Kassel erreichte. Dann wurde es schnell dunkel und es fielen auch die ersten Regentropfen eines Gewitters. Kurt hielt an und schlug das Verdeck des Wagens auf. Die Landstraße belebte sich, das amüsante Spiel des Auf- und Abblendens begann. Phantastischer Anblick, wenn ein entgegenkommender Wagen hinter einem Bergrücken die langen, tastenden Finger seiner Scheinwerfer aufflammen ließ, um dann hundert Meter vor dem eigenen Fahrzeug abzublenden und mit längst wieder aufgeblendeten Lichtern vorüberzuziehen.

Kurt überließ sich ganz der besonderen Romantik der nächtlichen Fahrt. Längst hatten die Berge angefangen, die Straße wurde schlecht und kurvenreich. Dennoch verringerte Kurt seine Geschwindigkeit kaum. Wie eine dichte Mauer stand der immer heftiger werdende Regen vor der Windschutzscheibe. Nur ein kleines Stück fraß die durchdringende Helle der Scheinwerfer in die schwarze Dunkelheit. Die Ränder der Straßen huschten bleich und gelblich mit. Eintönig prasselte der Regenguß auf das Verdeck des Wagens.

— — — — — — — — — — — — — — —

Es war späte Nacht, als Kurt die ersten rechtsrheinischen Häuser Kölns erreichte. Der Regen hatte allmählich aufgehört, ein bleicher, griesgrämlicher Mond schaute zwischen Wolkenfetzen hervor.

Kurt atmete auf. Die erste Etappe der Reise war vorbei. An einem Bahngleise mußte er plötzlich vor geschlossener Schranke halten. Ein D-Zug brauste vorbei. Die Waggons waren hell erleuchtet.

Dennoch nicht. Trotz aller Bequemlichkeiten, weicher Polster, warmer Abteile. Unbewußt streichelte er über das Steuerrad seines Wagens. Und hupte ungeduldig, als der Bahnwärter sich Zeit ließ, die Barriere wieder hochzukurbeln.

Dann fuhr Kurt durch die schon fast menschenleeren Straßen Kölns. Im Domhotel am Domplatz überließ er sich dankbar der dienstbeflissenen Aufmerksamkeit des Nachtpersonals. Der Hausknecht in grüner Schürze und blauem Käppi fuhr mit ihm in die Garage. Das Vestibül des Hotels roch nach Wärme und teuren Annehmlichkeiten. Kurt verzichtete auf das übergangene Abendessen. Er war hundemüde. Erst jetzt, als der Fuß vom Gashebel herunter war, spürte er die Anstrengung der Fahrt. Als er sich in den Meldezettel eintrug, versagten die Finger fast den Dienst, steif und klamm geworden von dem Halten des Steuerrads.

Kurt gähnte herzhaft, als er dann, gebadet und gereinigt, vor dem frischen Bett stand.

Schlafen, nur noch schlafen wollte er.

Mit einem Satz sprang er ins Bett.

— — — — — — — — — — — — — — —

Sehr früh am Morgen weckte ihn ein eindringliches, kurzes Klopfen an der Türe. Er fuhr hoch, es dämmerte kaum. Der frühe Morgen drang grau und kalt durch die Spalten der zugezogenen Vorhänge. Es pochte wieder. Kurt hatte das Wecken auf sieben Uhr bestellt. Es mußte viel, viel früher sein. Er blickte auf die Uhr, die neben ihm lag. Es war kurz vor sechs.

„Was ist denn los?" rief er erbost, als das Klopfen nicht aufhören wollte. „Es ist doch noch so früh."

„Bitte aufmachen", klang es von draußen. „Kriminalpolizei."

„Wer?" Kurt glaubte sich verhört zu haben.

„Kriminalpolizei. Bitte sofort aufmachen."

Nanu? Sollte es hier noch Razzien geben? Kurt schob sich langsam aus dem Bett. Er suchte seine Reiseschuhe, die irgendwo unter das Bett gerutscht waren, ging dann barfüßig zur Türe und schloß auf.

Zwei Beamte, typische deutsche Kriminalbeamte, mit soliden bürgerlichen Jägerhüten und grünen Lodenmänteln, traten ein.

„Herr Kurt Baumgarten?" fragte der eine, einen raschen Blick umherwerfend. Sein Begleiter postierte sich an die Türe.

Kurt, der immer noch nicht begriff, bejahte.

Der erste Beamte zeigte seine Marke vor. „Sie sind verhaftet."

Kurt wollte etwas sagen, aber er schwieg. Er war sprachlos. Und begriff nicht.

„Ich?" fragte er. Hatte er vielleicht unterwegs unbemerkt einen Radfahrer angefahren, oder ein Kind? Er konnte sich nicht erinnern, wußte aber von einem Fall eines Pariser Bekannten, der, ohne es zu merken, einen Motorradfahrer gestreift hatte, der an dem Sturz starb.

„Ich verstehe nicht, was wollen Sie von mir?" fragte er wieder.

„Sie werden selbst am besten wissen, was Sie auf dem Kerbholz haben", antwortete der Beamte barsch und begann ohne weitere Erklärung Kurts Brieftasche, Uhr, das Portefeuille in die Tasche zu stecken.

„Ich muß Sie schon bitten, mir eine Erklärung zu geben", sagte Kurt, nun aufgebracht. „Wer ermächtigt Sie zu diesem Vorgehen?"

„Ruhe", sagte der zweite Beamte gemütlich. „Mit solchen Mätzchen dürfen Sie uns nicht kommen. Ziehen Sie sich an."

„Es muß ein Mißverständnis sein, meine Herren", lenkte Kurt ein, „sagen Sie mir doch bitte, um was es sich überhaupt handelt?"

Die Beamten verzichteten auf eine Antwort.

Nun sah Kurt ein, daß alle Versuche, eine Aufklärung zu erhalten, nutzlos waren. Schweigend kleidete er sich an. Er beeilte sich keineswegs. Zögerte auch keinen Augenblick, sich mit allem Vorbedacht zu rasieren. Das Mißverständnis mußte sich ja aufklären, er konnte dann sofort weiterfahren. Er würde sowieso Zeit verlieren. Für die Kriminalbeamten, die einen raschen Blick des Verständnisses austauschten, waren seine Ruhe und Gelassenheit nur ein weiterer Beweis.

Endlich, als er fertig angezogen dastand, fragte der eine Beamte: „Sie haben noch mehr Gepäck?"

„Jawohl", antwortete Kurt. „Im Wagen."

„Gut. Nehmen Sie Ihren Koffer."

Kurt nahm gehorsam seinen Koffer auf. Der eine Beamte ging voraus, der andere schloß hinter ihnen die Türe zu. Der Page des Lifts machte große, erstaunte Augen, als der elegante Gast das Hotel in so merkwürdiger Begleitung verließ.

Vor der Portierloge blieb Kurt stehen.

„Ich darf Sie wohl bitten, meine Rechnung mit meinem Geld zu bezahlen", wandte er sich spöttisch an den Kommissar, der seine Brieftasche genommen hatte.

Der Beamte bezahlte und steckte die quittierte Rechnung in die Brieftasche.

Kein Portier, kein Hausknecht begleitete den Gast mit tiefen Verbeugungen bis zum Portal.

— — — — — — — — — — —

Auf der Polizeiwache, wohin Kurt geführt wurde, brachte man ihn ins Zimmer des Reviervorstandes.

„Ich protestiere gegen meine Sistierung", sagte Kurt, der anfing, seine Geduld zu verlieren. „Ich wünsche sofort dem Richter vorgeführt zu werden.

Die Beamten, die ihn eingeliefert hatten, lachten. Der Reviervorstand betrachtete interessiert Kurts Utensilien, die der Kommissar jetzt auf den Schreibtisch legte.

„Das ist nicht möglich", sagte der Vorsteher endlich, um einiges höflicher als seine Untergebenen. „Wir haben strikte Anweisung, Sie sogleich nach Berlin zurückzuschicken."

„Ich verstehe das nicht", brach Kurt los, „man verhaftet mich einfach aus dem Hotel heraus, führt mich hierher, meiner Bitte, mich einem Richter vorzuführen, folgt man nicht, man hält es nicht einmal für notwendig, mir zu sagen, warum man mich überhaupt verhaftet . . ."

„Es hat keinen Sinn, daß Sie sich unnötig aufregen, mein Herr", lächelte der Reviervorsteher überlegen. „Wir haben seit gestern abend den Auftrag, Sie zu verhaften. Warum — das ist ja Nebensache. Sie selbst werden das wohl am besten wissen. Und sollte es sich wirklich um ein Mißverständnis handeln — bitte, dann wird sich das in Berlin erweisen. Offen gestanden — ich glaube es nicht."

Die Kommissare lachten.

„Und was geschieht mit meinem Wagen?" fragte Kurt, der sich nur mühsam beherrschte.

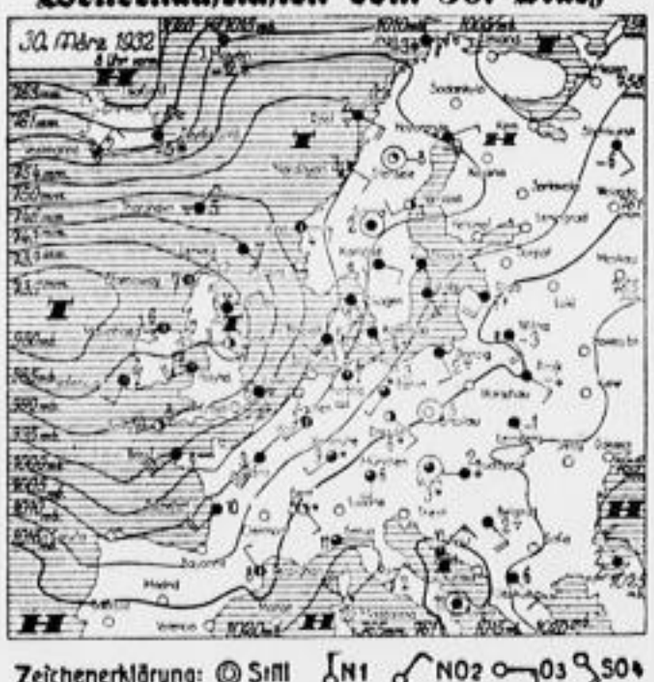
„Der Wagen bleibt bis auf weitere Anweisungen von Berlin hier, er ist bereits beschlagnahmt. Ihr Gepäck geht mit nach Berlin zurück."

Man führte Kurt in die Wachtstube zurück. Die Revierbeamten betrachteten ihn neugierig und machten verstohlen ihre Witze über den gelungenen Fang.

Eine Stunde später ging Kurt in Begleitung eines Kriminalbeamten zum Bahnhof. Man hatte ihm auf sein Ersuchen seine kleine Geldbörse zurückgegeben, er kaufte sich Zeitungen und Zigaretten. Unmutig, voller Zorn, nahm Kurt in dem Abteil dritter Klasse neben dem Beamten Platz. Er saß im D-Zug nach Berlin.

(Fortsetzung folgt)

Wetternachrichten vom 30. März



Zeichenerklärung: Still, N1, NO2, O3, SO4, S5, SW6, W7, NW8, N9, W10 Sturm; wolkenlos, fast wolkenlos, heiter, halbbed., wolkig, fast bedeckt, bedeckt; Regen, Schnee, Graupel, Hagel, Nebel, Dunst, Gewitter

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. vergang. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter: 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneehöhe cm
Dresden	+ 3	+ 4	+ 2	OSO	2	2	2	—
Leipzig	+ 5	+ 8	+ 2	SSW	2	3	5	—
Riesa	+ 5	+ 8	+ 4	SW	4	2	6	—
Zittau-Hirschf.	+ 2	+ 5	+ 1	SW	3	1	2	—
Chemnitz	+ 4	+ 5	+ 2	OSO	2	3	4	—
Annaberg	+ 3	+ 4	+ 1	SSW	4	4	2	—
Fichtelberg	— 1	— 1	— 2	WSW	5	8	4	30

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Dresden, 29. März 1932: Sonnenscheindauer — Stunden. Tagesmitteltemp. + 2,4° C. Abweichung vom Normalwert — 4,3° C.

Wetterlage

Am Dienstag herrschte bei uns im Bereiche einer Randstörung der nordwesteuropäischen Depression an der Grenze kälterer Festlandluft und etwas höher temperierter feuchter, maritimer Luft trübes Wetter mit wiederholten Schnee- und Regenfällen. Die Flachlandtemperaturen lagen dabei nur wenige Grade über Null. **An der Vorderseite der Depression,** die heute Störungszentren unter 740 Millimeter über Nordengland und westlich der Britischen Inseln aufweist, ist eine neue etwas kräftigere Warmluftwelle gegen das europäische Festland vorgestoßen. Es bringt dem Westen des Reiches am Mittwoch Frühtemperaturen bis 9 Grad, im Elbegebiete bis 6 Grad. Der Witterungscharakter ist veränderlich: Aufheiterung wechselt mit verstärkter Bewölkung, und im weiteren Verlaufe dürfte es auch wieder zu zeitweiligen Regenfällen kommen. Da die Reihe der Störungswellen noch nicht abgeschlossen ist, wird der Witterungscharakter weiterhin veränderlich bleiben. Die Temperaturen schwanken entsprechend, werden dabei aber vorwiegend mild sein.

Witterungsaussichten

Veränderlicher Witterungscharakter. Zeitweise Aufheiterung, wechselnd mit verstärkter Bewölkung und etwas Niederschlag. Temperaturen schwankend, dabei vorwiegend mild. Besonders im Gebirge zeitweilig auffrischende Winde aus Süd bis West. Auch im Gebirge meist Tauwetter.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Mordrau	Laun	Aussig	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Raudnitz	Dresden
29. März	+ 7	— 30	— 30	— 4	— 33	— 55	— 52	— 18	— 166
30. März	+ 14	63	— 26	— 6	— 22	— 40	— 54	— 23	— 168

Anfängerkurse in
Einheitskurzschrift
für **Herren und Damen aller Berufe. Beginn:** Montag den 4. April, abends 7 Uhr in der **Kreuzschule,** Georgplatz 6 und **Pohlandschule,** Eingang Wormser Straße. Lehrgebühr: 10 RM. Dauer: 10 Wochen. Unterricht Montags und Donnerstags. Anmeldung zu Beginn in beiden Schulen erbeten. Prospekte unentgeltlich.
Stenografenverein „Dresden-Süd", e. V.
Geschäftsstelle: Dresden-A. 21, Lange Zeile 18. (Fernspr. 31193.)
Verwaltungsdirektor R. Hecker, 1. Vorsitzender.

Echter Cognac! Feiner Weinbrand!
Bis 35 Jahre alt! Flasche RM. 4.50 bis 24.50 mit Flasche
C. SPIELHAGEN/DRESDEN
Annenstr. 9, Ruf 18336 / Bautzner Str. 9, Ruf 31281 / Meißnerstr. 6 / Webergasse 23

Waffelbruch
täglich frisch wieder zu haben
Waffelfabrik Kaiser Straße 92/94
H. Vollmann W. Kromadka's Erben
Einzelverkauf 8 bis 1/2 6. Sonnabends 8 bis 4 Uhr.

Meißner Porzellan!
Oberseergasse 9, I.
Ecke Prager Str., Tel. 11206

Massage Rintisch
Am See 38, 2. I.

St. Rochus-Fußsalz
macht den Fuß gesund!
Eine Wohltat für gesunde und kranke Füße! Bewährt gegen Frostschäden, Hornhaut und Schweißbildung. Erfrischt und stärkt die Fußnerven und Muskulatur. Versuchen Sie, Sie werden von dem Erfolg befriedigt sein! Ein großes Paket **St. Rochus-Fußsalz** kostet **RM. 1.40,** für 8 Bäder ausreichend. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Falls das **St. Rochus-Fußsalz** nicht vorrätig, wenden Sie sich an die Hauptniederlage
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.

Bialla's
unverwüstliche
Treufest-Berufs-Kleidung
ist das Beste vom Besten!
Dabei billigste Preise infolge Großherstellung in eigener Fabrik
Berufsmäntel, Berufskleider, Schutzanzüge, Monteuranzüge, Bäcker-, Fleischer-, Kellnerjacken
Wilsdruffer Straße 9
Gr. Brüdergasse 19

Elektr. Anlagen
Reparaturen jeder Art billigst
Fritz Rauschenbach Nchflg.
Ringstraße 4 — Ruf 17933, 12171

Gediegene und praktische
Geschenke
zu Hochzeit, Jubiläum, Geburtstag etc.
Neuzeitliche Trinkglasgarnituren
Ziergläser, Bowlen, Rauchgarnituren

Kaffee-Geschirre
ca. 200 verschiedene Dekore
für 6 Pers. v. 3.- an
für 12 Pers. v. 6.- an

Speise-Geschirre
vornehme Sammelmuster
erste Fabrikate
Porz. 12 Pers. ab 35.-

Kahlenberg & Hofmann
Frauenstraße 5 / / Nähe Altmarkt
Neue verbilligte Preise!
6% EGEKA

Wollen Sie
Haarausfall bzw. Glatze, Schuppen, Graue Haare
fettiges u. brüchig. Haar, kreisf. Haarausfall etc. mit Erfolg beseitigen, dann wählen Sie nicht irgendein Mittel, sondern lassen Sie sich vom erfahrenen Praktiker beraten und individuell behandeln im Institut f. neuzeitl. Kosmetik, spez. Haarbehandlung, Cranachstr. 15, I. Fernruf 12026. Sprechzeit 8—10 u. 3—7 Uhr, außer Mittwochs u. Sonnabends. 20jährige Praxis. Haaruntersuchung kostenlos.

Papperitz
die alte gute Weinstube
Scheffelstraße 7.

Reparaturen von Uhren
Spez. Glashütter Sekd.-Reglage
Noack
nur Breite Str. 1

Möbel
Ich verkaufe jetzt
30-50%
billiger als vor 2 Jahren.
Großes Lager
Speise-, Herren-, Schlafzimmer
Küchen
und Einzelmöbel
Möbel-Machts
Kaulbachstraße 31
Ecke Villnitzer Str.

Düngemittel-Spezialgeschäft

Richard Böhmer
Dresden-N.30
Rankestr. 35, Tel. 55719

Besteck das einzige m. eingelötetem Silberplatten u. 90 gr versilb.
Uhr-Reparatur mit Garantie
Jos. Schelze, Radeberger Str. 14

Verantw. f. d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen Hans Reinicke, Dresden. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten.